



Die ersten Stimmen zur neuen Freizeitanlage im Längenholz fallen durchweg positiv aus

GB-Foto: Schmidt

„Eine Open-Air-Anlage fehlte bisher“

Herrenberg: Bürger freuen sich über die neue Freizeitanlage im Längenholz

Nun ist der Mitmachpark „Mensch und Natur“ im Herrenberger Längenholz eingeweiht (der „Gäubote“ berichtet). Viele Bereiche vom Dirt-Bike-Park über den Hortus Herrenbergensis bis hin zu den Calisthenics-Geräten warten auf ihre Entdeckung. Was die Nutzer über die neue Anlage denken, erzählten sie am Samstag im Gespräch mit dem „Gäubote“.

VON NADINE DÜRR

„Auf jeden Fall gelungen“ findet Madeleine Prokasky den Mitmachpark. „Eine Open-Air-Anlage fehlte bisher noch.“ Bei Spaziergängen verfolgte die Gültsteinerin mit ihrem Mann und den beiden Kindern in den vergangenen Monaten den Fortgang der Bauarbeiten und freut sich nun über die Einweihung. „Wir wohnen am Ortsrand von Gültstein, in zehn Minuten sind wir zu Fuß hier“, sagt sie.

Wie das Freibad und das Hallenbad werde man daher künftig auch die Freizeitanlage nutzen. Die Kinder sind bereits Feuer und Flamme. „Das Klettern war das Allerschönste“, sagt Tochter Matthea, während die Eltern mit den Hängematten liebäugeln. Vater Merlin fände es gut, wenn etwa das Jugendhaus Events für Jugendliche auf der Anlage anbieten würde und überlegt, ob der Bike-Park wohl auch mit dem Bobby-Car befahren werden kann. Derweil verschönert Nico Hiemer

den Chill-Container mit der Spraydose – ganz legal. Vor vier Wochen erhielt er eine vom Juha vermittelte Anfrage und verpasst den Wänden nun ein Hängematten-Graffiti und den Schriftzug „Entspannen“. Auch dem Herrenberger gefällt der Mitmachpark, und er kann sich gut vorstellen, dort künftig ein paar Klimmzüge zu machen oder das Kleinspielfeld zu nutzen. „Im Umfeld findet man eher Fuß- und Handballplätze, für Basketball gibt’s nicht viel“, erzählt der Sprayer. Da seien zwei Körbe ein guter Anfang. Auch ein anderer Bereich behagt ihm: „Es wäre cool, nachmittags mit Kumpels die Grills zu nutzen, die sehen gut aus.“

Auch die Mitglieder der Jugenddelegation, die selbst am Entstehen der Anlage mitwirkten, sind glücklich. „Ich find’s hammer“, sagt Jannis Ahlert. Insbesondere eine Erfahrung sticht für den 18-jährigen Kuppinger heraus: „Es gab eine Sitzung, wo wir die Elemente designten. Da durften wir von Grund auf entscheiden, wie es aussieht.“ So bestimmte man etwa die Kletterelemente mit. Auch die Erwartungen von Fynn Rubehn wurden übertroffen: „Es ist besser geworden, als ich mir’s vorstellen hätte können“, sagt der 16-Jährige. „Es wurden mehr Leute angesprochen, als gedacht. Das Ziel ist erreicht.“

Im Dirt-Bike-Park schautz unterdessen der zehnjährige Raphael Kreuzer auf seinem Zweirad über die sogenannten „Ta-

bles“, Erdhügel mit einem Plateau. „Ich mag es so, geshaped mit Sprüngen und flowig, also ohne viele Steine und Wurzeln“, sagt der Nachwuchs-Biker. Auch Mutter Katja, die selbst Mountainbike fährt, freut sich über den Bike-Park vor der Haustür: „Wir sind superhappy, dass man die Anlage jetzt hat und die Kinder sich austoben können.“ Den Starthügel indes würde sie sich noch etwas höher wünschen, so dass die Sprünge bei kleinen, leichten Fahrern besser gelingen. Das Bike-Gelände mitgestaltet hat Luca Walz, der sich in der Radsportgruppe des VfL und im Juha engagiert und seit seinem 14. Lebensjahr

Downhill fährt. „Ich fand die Idee cool, einen Spot zu haben, wo man fahren kann und wo sich eine Szene entwickelt“, sagt der 17-Jährige, der auch VfL-Trainer ist. Er hat vor, mit den jüngeren Kindern ab und zu auf das Gelände zu kommen, um an der Fahrtechnik zu feilen, will darüber hinaus aber auch einmal pro Woche zusätzlich vorbeikommen. Vermutlich, sagt der Kuppinger, werde er mithilfe, den Dirt-Bike-Park zu pflegen, denn: „Wir haben ein Motto: No dig, no ride.“ Ohne die Anlage in Ordnung zu halten, darf man demnach nicht fahren. Auch die übrigen Bereiche des Mitmachparks gefallen Luca Walz gut: „Es gibt gute Ideen und vor allem die Grillstelle finde ich ganz cool.“

„Es ist besser geworden, als ich mir’s vorstellen hätte können“

Fynn Rubehn